

Presseinformation

März 2003



Deutsche Gesellschaft
für Photographie e.V.

Overstolzenhaus
Rheingasse 8-12
50676 Köln

fon: +49 (0) 221 9232069
fax: +49 (0) 221 9232070
mail: dgph@dgph.de
net: www.dgph.de

Stenger-Preis der DGPh für Dr. Matthias Harder

Arbeit über „Griechische Tempelarchitektur als photographische Inszenierung“ ausgezeichnet

Die Dissertation des Berliner Kunsthistorikers Dr. Matthias Harder zum Thema „Griechische Tempelarchitektur als photographische Insezenierung – ein exemplarischer Bildvergleich der Aufnahmen von Walter Hege und Herbert List“ ist mit dem Dr.-Erich-Stenger-Preis der Sektion „Geschichte und Archive“ der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert und dient zur Förderung der Drucklegung der Arbeit.

Dr. Matthias Harder, Jahrgang 1965, studierte zwischen 1988 und 1994 Kunstgeschichte, Philosophie und klassische Archäologie an der Freien Universität Berlin und ist als freier Kurator und Autor tätig. Harder kommt in seiner Dissertation zur abschließenden Bewertung der Werke der beiden Photographen als „exemplarisch für zwei photographische Grundüberzeugungen: kontextgebundene Abbildungsgenauigkeit versus Verfremdung“. Die photographische Inszenierung antiker griechischer Architektur hatte im Werk von Walter Hege und Herbert List einen besonderen Stellenwert. Es ist dem Autor gelungen, auch bisher unbekannte Photographien zum Thema aus den Jahren zwischen 1928 und 1943 aufzufinden und einzubeziehen. Außerdem enthält die Arbeit die Texte, in denen sich beide Photographen explizit zur Architekturphotographie geäußert haben. Das zentrale Kapitel der jetzt ausgezeichneten Dissertation befaßt sich mit dem direkten Vergleich repräsentativer Bildpaare prominenter Motive, wie dem Parthenon auf der Athener Akropolis und dem Heraion in Olympia.

Der seit 1978 vergebene Dr.-Erich-Stenger-Preis der Sektion „Geschichte und Archive“ der DGPh dient dem Andenken an den Photohistoriker und Sammler Dr. Erich Stenger (1878-1957). Der Preis ist vor allem zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bestimmt.